

Schuldiges
Freuden=Opffer/

So dem
MAGNIFICO

Hoch=Edlen/ Gesten/ Hochweisen und Hochge-
lehrten

H E R R N

Hrn. Joh. Gottfried
Rösner/

Lebhiger Zeit præsidiirenden Burgermeister und
Hochansehnl. Proto-Scholarchen,
Der Stadt Thorn

Wegen überstandene Krankheit/

Beym Eintritt des Neuen Jahres

ANNO 1718. den 1. Januar.

In tieffster Submission
und Respect
übergeben

Die in dem Thornischen Gymnasio sämmtlich
Studirende.



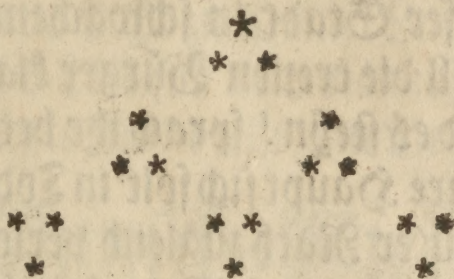
T H O R N

Gedruckt bey Joh. Ludwig Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii
Buchdrucker.

245.

KSIAZKA MIENIA
IM. SUPERKASA
(W TORUNIU)

KSIĄŻNICA MIĘSKA
IM. KOPERNIKA
W TORUNIU



Höchstbetrübte Zeit! wenn Licht und
 Sonne weicht/
 Und der erwünschte Strahl sich tieff
 nach Süden zieht/
 Wenn Glanz und heller Schein/ für dem
 der Mond erbleicht/
 Für dem der Sternen Pracht vergeht/
 erstirbt und flieht

Selbst zu vergehen scheint. Da alle Lust der Erden/
 Und was durch ihren Strahl im Sommer wird gezeugt/
 Muß traurig untergehn/ ja fast begraben werden
 Weil sich ihr Lebens-Feur zum Untergange neigt.
 Jedoch der Sonnen Herr hat ihr gewisse Bränken
 Zum Lauffe aufgesetzt/ und weil die Erde währt
 Soll Sommer/ Herbst und Frost zusamt dem frohen Lenzen
 In stetem Wechsel seyn. Sein Spruch bleibt unverfehrt
 Denn

Denn nunmehr will das Jahr mit gar viel längern Tagen/
Mit mehrerm Sonnen Licht mit hellerm Glantz u. Schein/
Der langen Nächte Furcht und Bangigkeit verjagen/
Und nach und nach mit Litz uns höchsterfreulich seyn.
Es sieht die Hoffnung schon die weiten Felder blühen/
Ja vieler Blumen Bracht für ihren Augen stehn/
Hingegen alle Traur von unsern Bränken fliehen/
Und alles höchstvergnügt dem durren Todt entgehn.
Es ließ fast so betrübt/ da nur für wenig Tagen
Die Sonne dieser Stadt in schwachem Lichte stund/
Man hörte überall die treuen Bürger klagen/
Wie übel würd es stehn! sprach ihr betrübter Mund.
Wenn dieses theure Haupt sich solt in Tode beugen/
Und auch viel guter Rath zugleich verlohren gehn/
Es wolte fast niemand den solchem Unglück schweigen/
Man hörte vor das Wohl des theuren Rösners flehn.
Die Schule so bißher durch dessen Günst geblühet/
Und die von seinem Schein nicht wenig wird belebt/
War über solchen Fall der vieles nach sich ziehet/
Recht inniglich betrübt/ weil ihr für Augen schwebt
Dasjenige was Furcht und Schrecken kan erregen/
Wie/ sprach Sie höchstbetrübt ach! wie wird mirs ergehn/
Wer wird mich nun hinfort als Schuß und Gärtner pflegen?
Ach Himmel laß mir doch noch diese Seule stehn!
War der betrübte Wunsch / der treuen Musen Klagen/
Die biß anff diese Zeit noch manches Wetter schreckt/
Und sie durch grossen Sturm nur kräncken will und plagen/
Ja ihren hellen Schein mit trüben Wolcken deckt.
Doch hat der Himmel uns noch dieses mahl erhöret/
Und zu dem Trost der Stadt noch mehr zu unserm Heil/
Die grosse Furcht und Leid in Gnaden abgekehret/
Er hub die Kranckheit auff/ und brach des Todes Pfell.
Drum

Drum danken wir vergnügt und rühmen die Genade/
 Die Gott hiedurch der Stadt und uns erzeiget hat/
 Der wende von Dir ab Verdruß/ Verlust und Schade/
 Er leit und führe Dich allein nach seinem Rath.
 Es müsse jederzeit in Deinen Lebens-Jahren
 Dir hochgepriesener Mann der Himmel günstig seyn/
 Er lasse Dich hinfort nichts niedriger erfahren/
 Er mehre Deinen Glanz und ziere Deinen Schein.
 So daß wir noch gar oft uns können hoch erfreuen/
 Wenn dieses neue Licht zu Deiner Lust anbricht/
 Und dieses Wunsch-Lied sich noch vielmahl mög' erneuen/
 Das der vergnügte Mund jetzt zum Beschlusse spricht:

Wunsch-Lied.

Der Himmel ist uns wohl gewogen/
 Er hat heut unsern Wunsch erfüllt/
 Und uns nicht diesen Schutz entzogen/
 Mir trauen noch auff unser Schild/
 Drum lassen die Musen zu Freuden-Be-
 fallen/
 Dem Proto-Scholarchen ihr VIVAT er-
 schallen!

ARIA

A R I A.

Apollo jauchzt in neuer Lust;
 Weil seiner Musen Schutz noch lebet/
 Und seinen Geist zur Freud erhebet/
 Wann Ihm kein Schmerck mehr ist bewusst.

Recit.

Nur Lust
 Ergötzt die Brust/
 Drumb kan der frohe Geist
 Des Musen Volks
 Vom nichts/ als Freude singen
 Und frohe Wünsche bringen
 Denn unser wehrtes Buch
 Der Musen Schutz/
 Der theure Koesner lebt
 Und hebt
 Heut an die frohe Stunden/
 Die sich erwünscht beim neuen Jahr' gefunden
 In Hertzens Fröligkeit
 Und Freud/
 Drumb ist bey seiner Lust
 Ihm und der Musen Schaar nurlauter Freud bewusst
 Die Sie vergnügt und SEINE Brust.

A R I A.

Minerva sampt der Musen Chor
 Will heute Freuden-Lieder singen/
 Dir grosser Koesner! laß bezwingen
 Das frohe Jauchzen Herck und Ohr.

Recit.

Die Nacht der Bangigkeit
 Umbfieng den Helicon,
 Weil seine Zierd davon
 Nun fast zu eylen schien/
 Und gänzlich fortzuziehn/
 Der Musen Schaar in Kummer zuverlassen.
 Doch wir sind noch erfreut/
 Drumb treibet weit
 Das Lend;
 Den unser Musen Schutz
 Lebt noch dem Neid zu Trutz/
 So kan der Geist auch neue Freude fassen.

ARIA

A R I A.

Fast Pauken laßt Trommeten Schall/
Dem Neuen Jahr den Anfang machen
Der Himmel will noch für uns wachen/
Wenn schon der Neid uns droht den Fall.

Recit.

Den Fall
Droht überall
Des Neiders freche Wuth/
Doch Klugheit weiß
Dem schwachen nachzugeben
Und kan versichert leben/
Daß wo Appollo herrscht/
Mercurius
Mit seinem Heer floriret/
Man spühret/
Wo Mens und Merx beyammen
Vereinigt sind/ daß feurige Unglücks Flammen
Nicht lange Zeit bestehn/
Vergehn/
Drumb **ADREN** sprich mit mir/
Apollo herrsche nun Mercurius florir!
So bleibt dein Segen für und für.

A R I A.

Seid fröhlich wehrte Musen Söhn.
Geniesse theut der Neu Jahrs Wonne
Indem ihr sehet Eure Sonne
In einem neuen Glanze stehn.

Recit.

O höchst erwünschte Zeit
Die unsre Freude mehrt
Und allem Trauren wehrt/
Es schwinde Traur und Nacht
Die uns war zuedacht.
Der Himmel (trauen wir) wird ferner für uns wachen
Denn der die Musen acht
Ist hoch bedacht
Und tracht:
Daß gute Studien
Zu aller Zeit bestehn/
So stehn im Flohr der Musen ihre Sachen.

A R I A.

Sei fröhlich schöne Weichsel Stadt
 Dein PRAESIDENT lebt wohl vergnüget
 Hat seinen Schmerzen obgesieget
 Und gönnt Dir ferner seinen Raht.

Recit.

Sein Raht
 Dient dieser Stadt/
 Bey manchem Unglücks-Fall
 Statt / Wehr und Wall/
 Man kan sein weises Wesen
 Aus Seiner Stirne lesen
 Doch kan der schwache Mund
 Den hohen Wiß
 Und seine Trefflichkeit
 Zur Zeit
 Nach Würden nicht erzehlen/
 Drum wollen wir für Ruhm den Wunsch erwählen/
 Daß seiner Jahre Lauff
 Hinauff
 Zum Höchsten Alter geh'
 Auch biß zum End' in voll und hellem Glanze steh'
 Und Ihn nicht treffe Schmerz noch Weh.

A I R I A.

Der Himmel wehre diese Lust/
 Und laß Ihn samt der Stadt im Seegen/
 Noch viele Jahr zurücke legen/
 Und lauter Freude seyn bewusst.

